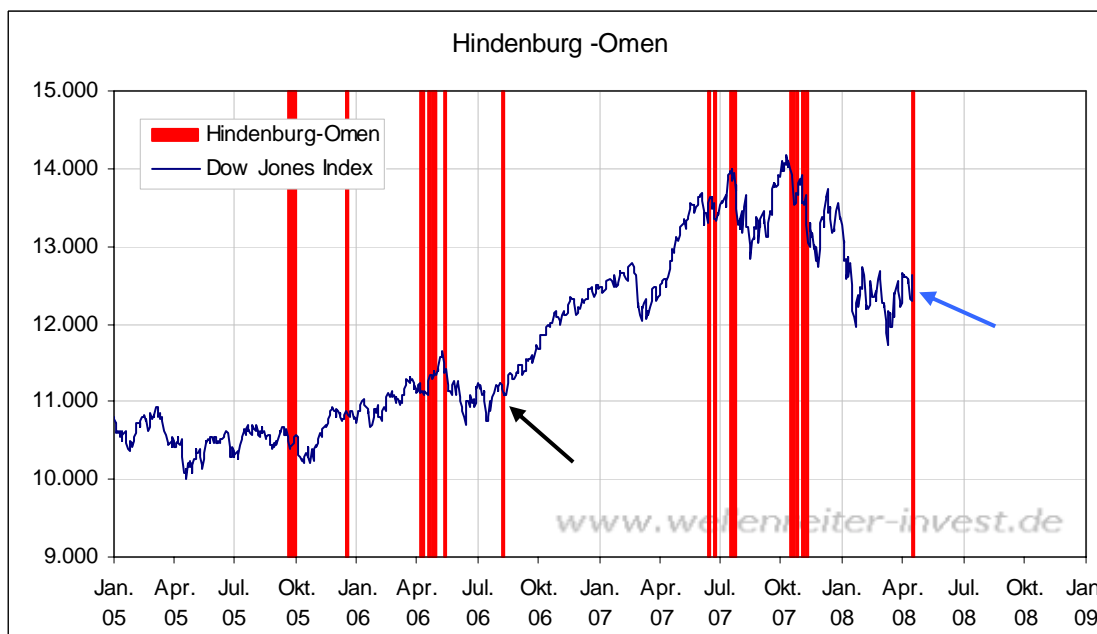


Donnerstag, den 17. April 2008

Der Dienstag war nahe dran, ein Hindenburg-Omen zu produzieren. Vier von fünf Bedingungen waren erfüllt. Bei der fünften Bedingung fehlt die Eindeutigkeit: Die Regel besagt, dass der 10-Wochen-GD des NYSE-Index einen Aufwärtstrend anzeigen muss. In der vergangenen Woche war diese Bedingung **nicht** erfüllt. In dieser Woche wird sie wahrscheinlich erfüllt werden, aber das war zum Zeitpunkt des Signals weder bekannt noch vorhersehbar. Deshalb lässt sich aus unserer Sicht dieses Signal nicht werten.



Aber tun wir mal so, als ob der Dienstag ein korrektes Hindenburg-Signal geliefert hätte. Wir haben das Signal auf dem obigen Chart (blauer Pfeil) eingezeichnet. Dann hätten wir lediglich ein Einzelsignal und keinen „Signalcluster“ wie im Juli oder Oktober 2007. Ein Einzelsignal ist wenig zuverlässig, wie das Datum 9. August 2006 (siehe schwarzer Pfeil) zeigt. Damals kam es nach einem Doppeltief zu einem kleinen Pullback, der das damalige Signal triggerte. Anschließend begann eine Rallye, die bis in das nächste Jahr hinein trug.

Fazit: Der Dienstag war nahe dran, als Hindenburg-Signal gewertet zu werden. Aber er erfüllt die Kriterien knapp nicht. Wir löschen deshalb dieses Signal wieder von unserem Chart. Zudem wäre mit einem Einzelsignal eine bärische Aussage instabil. Falls jedoch in den nächsten Tagen oder Wochen ein oder mehrere Hindenburg-Omen korrekt ausgelöst werden sollten, würden wir den Dienstag vergangener Woche eventuell in unsere Überlegungen einbeziehen.

Diese Finanzkrise hieß zunächst „Subprime-Krise“. Kredite, die an wenig solvente Hausbauer vergeben wurden, wurden von den Banken weiterverkauft und in so genannten „asset backed securities (ABS)“ gebündelt. Nachfolgend zeigen wir den Verlauf des AAA-Subprime-Index. Im Rahmen dieses Index werden die Subprime-Kredite mit „bester Bonität“ abgebildet.

AAA Subprime Index



Viele Banken - z.B. einige deutsche Landesbanken - hoffen noch immer darauf, dass der ABS-Markt wieder anspringt. Dem Chart nach zu urteilen ist diese Hoffnung vergebens, der Abwärtstrend ist intakt. Eine leichte Stabilisierung ist jedoch erkennbar (zum Thema siehe auch heutigen Absacker).

Immer wieder liest man, dass der Weizenpreis auch deshalb so teuer ist, weil die Chinesen zu Fleischessern mutieren. Theoretisch müsste der Preis für an der Chicago Merkantile Exchange (CME) gehandeltes Magerschwein („Lean Hogs“) bereits durch die Decke gegangen sein. Stattdessen ergibt sich - charttechnisch betrachtet - eine seit den 70er Jahren andauernde Seitwärtsphase. Der Deckel befindet sich bei etwa 80 US-Dollar (blaue Linie).

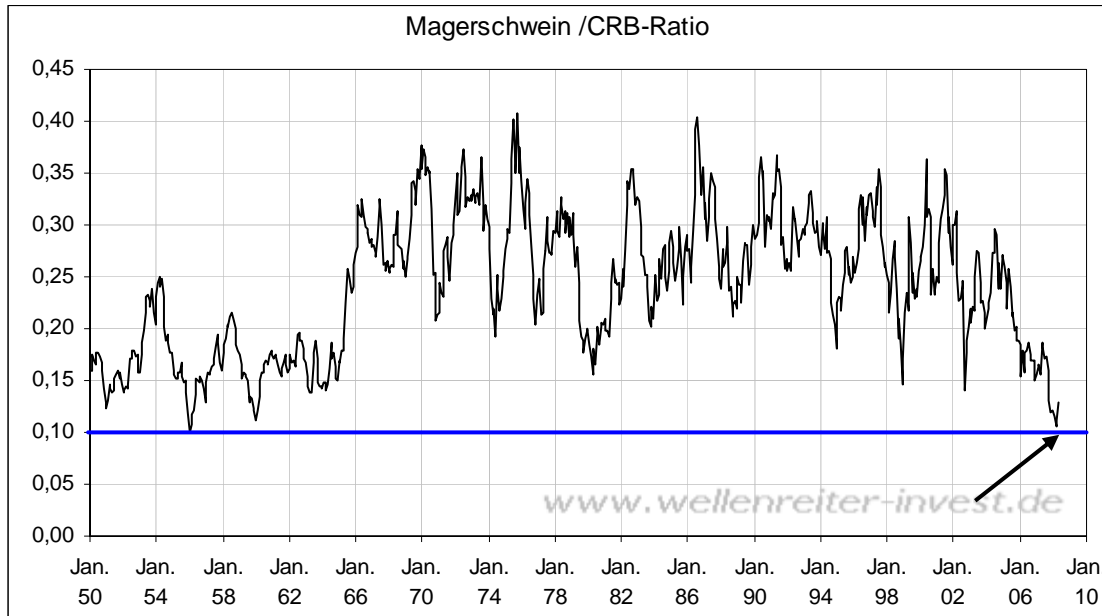


Die Frage stellt sich, ob nach den Agrarprodukten jetzt Magerschwein die Sau ist, die durchs Dorf getrieben wird. Zunächst einmal muss man feststellen, dass sich im Laufe der vergangenen vierzig Jahre eine gewaltige Sprengkraft für einen Ausbruch angesammelt hat.

Zeichnet man auf dem Log-Chart eine zusätzliche Linie ein, beginnt es interessant zu werden. Die zusätzlich eingezeichnete Linie (rot) verbindet die Tops der Inflationshochs Ende der 1910er und Mitte der 1940er Jahre miteinander. Auf dieser Linie hat sich der Kurs jüngst abgestützt (siehe grünen Pfeil).

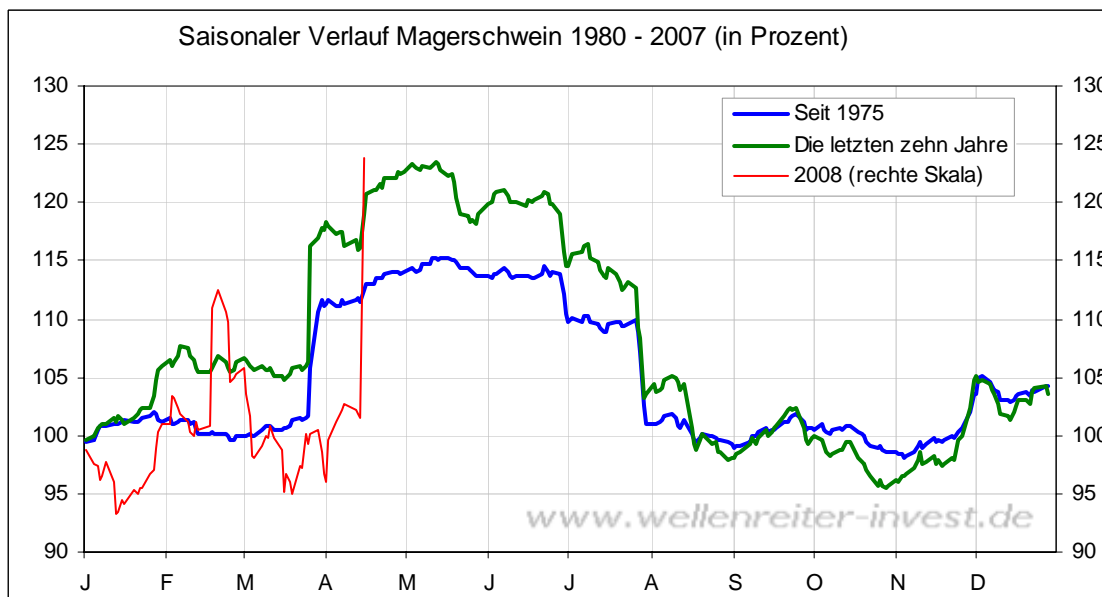


Wenn man dann noch sieht, dass sich Magerschwein im März 2008 (Preis: 57 Dollar) im Verhältnis zum CRB-Rohstoff-Index auf dem niedrigsten Niveau seit 50 Jahren befand (blaue Linie), dann liegt der Gedanke nicht mehr fern, dass diesmal der Ausbruch über die 80-Dollar-Marke gelingen könnte.



Bei Magerschwein muss man jedoch stark aufpassen. Die Preissprünge rühren häufig daher, dass von einem zum nächsten Future gerollt wird. Da sich Magerschwein im „Contango“ befindet, ist der Preis für den nächsten Future teurer als für den vorhergehenden. Das bedeutet, dass man – sofern man Halter eines Magerschwein-Zertifikates ist – einen solchen Preissprung nicht mit entsprechendem Gewinn nachvollzieht.

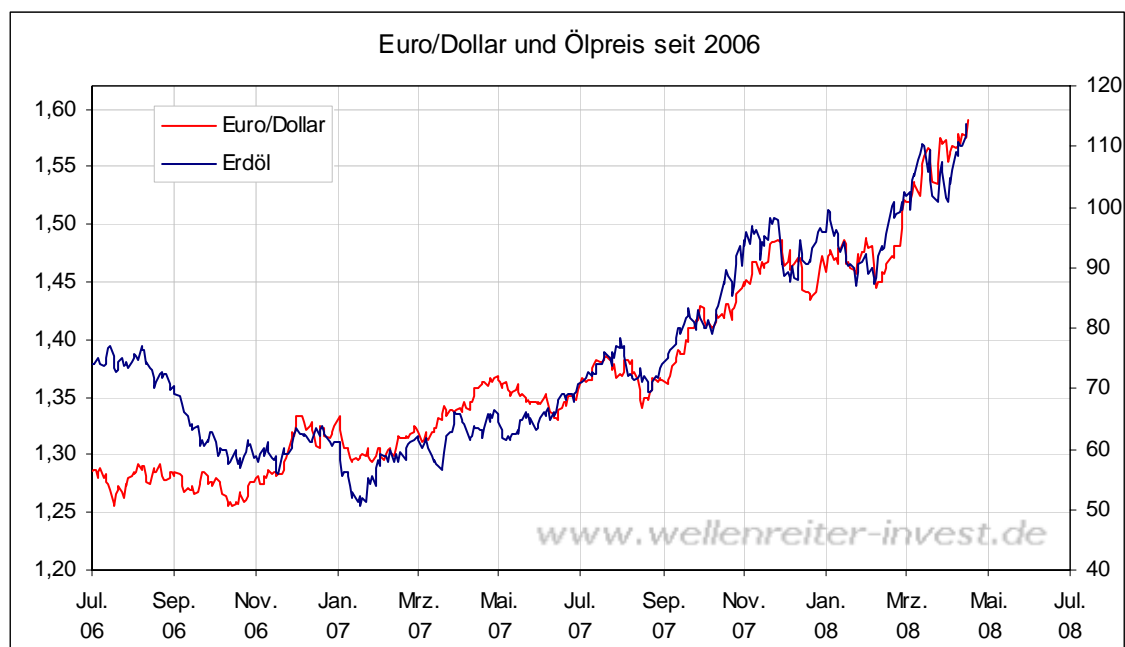
Eine weitere Besonderheit ist diejenige, dass Magerschwein eine – in den Futures oft schon berücksichtigte – strikte Saisonalität einhält.



Magerschwein hat seine beste Phase von Okt./Nov. bis in den Mai hinein. Spätestens im Juli kommt es zu einer Schwächephase.

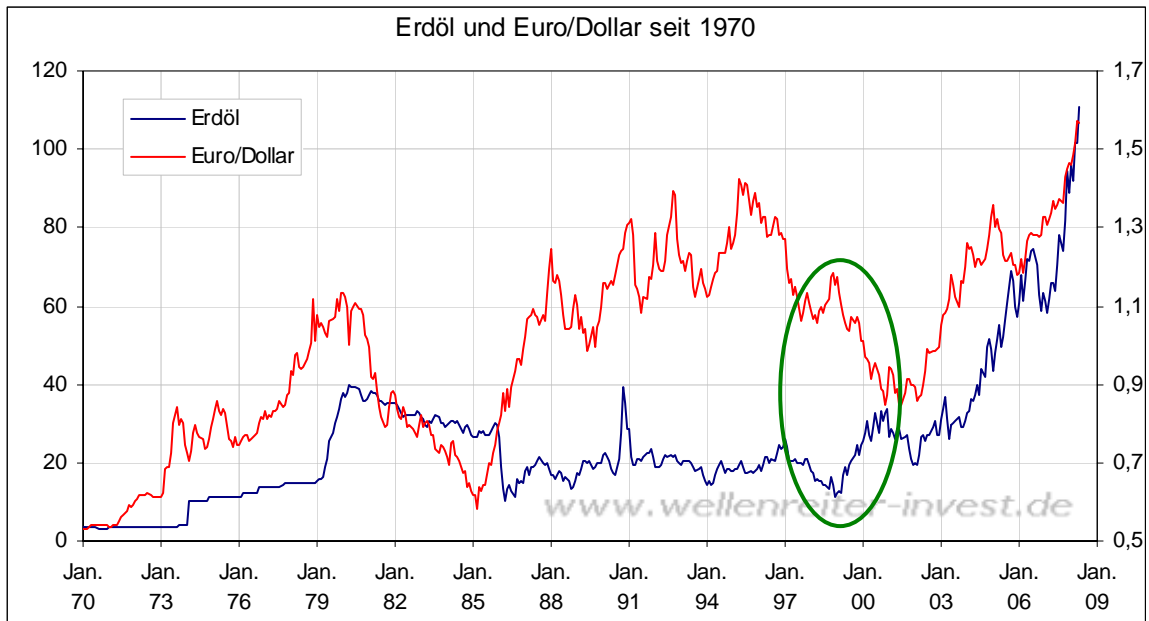
Ideal wäre das folgende Szenario für die nächsten Monate: Bis Mai/Juni ein Heranlaufen an die 80-Dollar-Marke, anschließend ein Rücksetzer von Juli bis September in den Bereich von 65 bis 70 US-Dollar. Und dann würde die Sau mit einem Ausbruch durch die 80-Dollar-Marke durchs Dorf getrieben werden.

Die positive Korrelation zwischen dem Euro/Dollar und dem Ölpreis beträgt für die vergangenen Monate 95%, war im Blätterwald zu lesen. Wir schauen uns dies lieber auf einem Chart an.



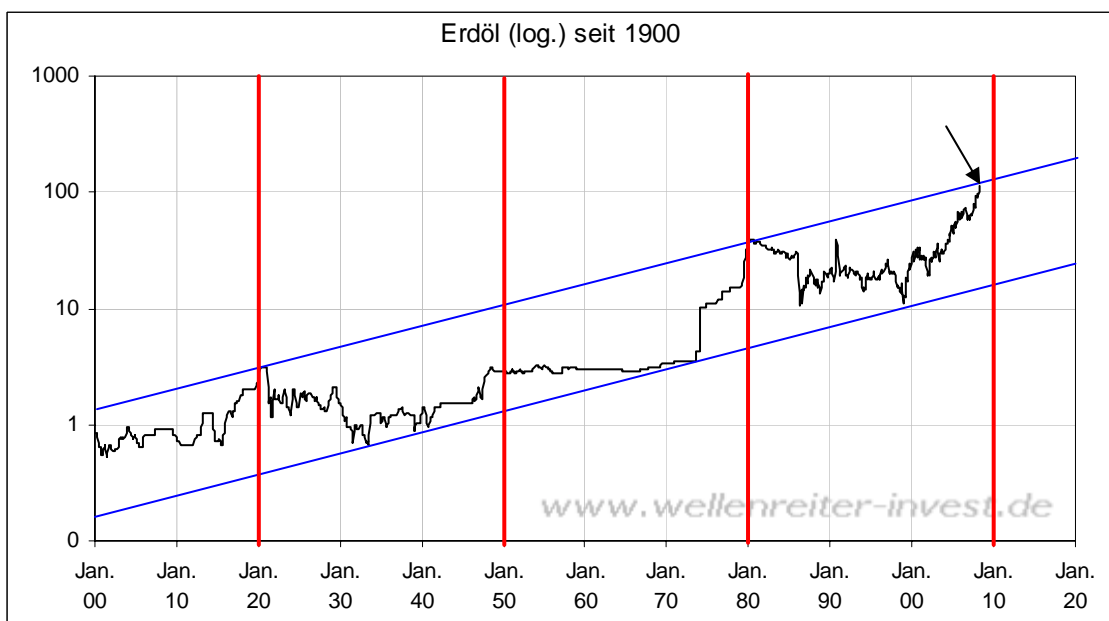
Tatsächlich könnte man die Verläufe gegeneinander austauschen und kaum jemand würde merken, was Euro/Dollar und was der Ölpreis ist.

Der Langfristchart (nächste Seite) zeigt jedoch, dass die Korrelation üblicherweise niedriger ist als gegenwärtig. Im Zeitraum zwischen 1998 und 2001 war die Bewegung beispielsweise gegenläufig (grüner Kreis).



Fazit: Die aktuell hohe Korrelation drückt das Bedürfnis der Öl-exportierenden Staaten aus, den Fall des US-Dollars auszugleichen. Nachdem Russland bekannt gegeben hat, dass es die Fördermenge nicht mehr steigern kann, wird der Begriff „Peak Oil“ (Überschreitung des weltweiten Öl-Produktionshöhepunktes) wieder stark diskutiert. Man sollte hier aufpassen. Dieser Umstand war den Insidern seit mindestens Anfang des Jahres bekannt. Der Anstieg des Ölpreises seit Anfang Februar (Tief bei 86 US-Dollar) dürfte auch im Hinblick auf das russische „Peak Oil“ gelaufen sein.

Übergeordnet läuft der Ölpreis in unseren Zielbereich von 125 bis 130 Dollar hinein. Wir schätzen die obere blaue Trendlinie als sehr wichtigen Widerstandspunkt ein.

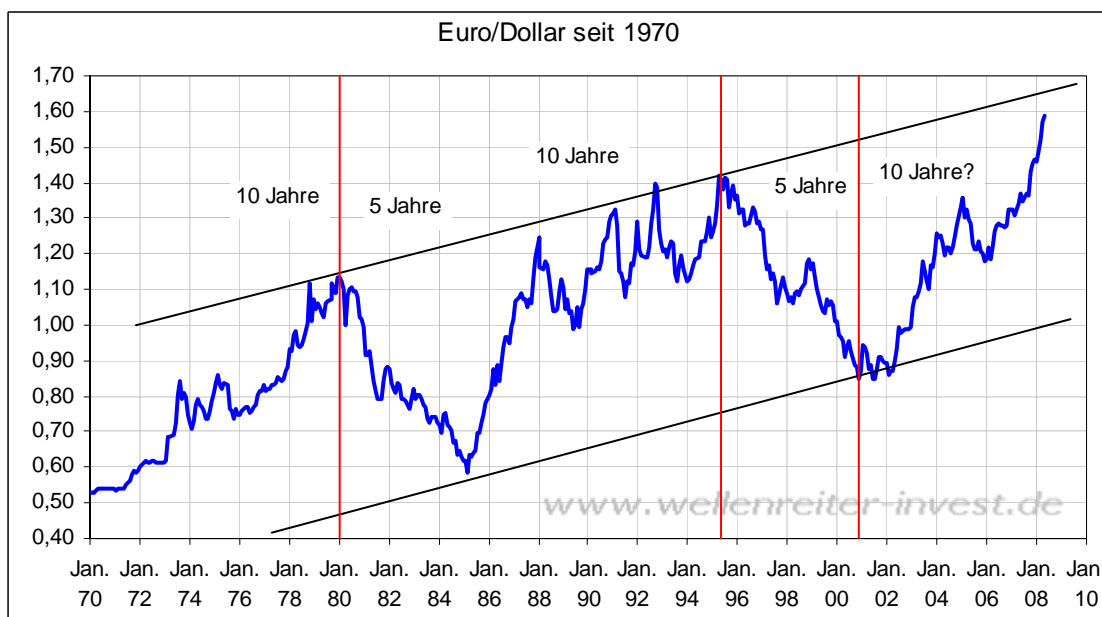


Interessant ist auch, dass der Ölpreis parallel dazu sein inflationsbereinigtes Hoch aus dem Jahr 1980 ansteuert. Auf dem nächsten Chart ist Verlauf dargestellt.



Zusammengefasst gehen wir davon aus, dass sich der Ölpreis bereits in der Nähe eines sehr wichtigen Widerstands befindet.

Für den Euro/Dollar befindet sich der Widerstand auf unserem aus dem Jahresausblick bekannten Langfristchart im Bereich von 1,65.

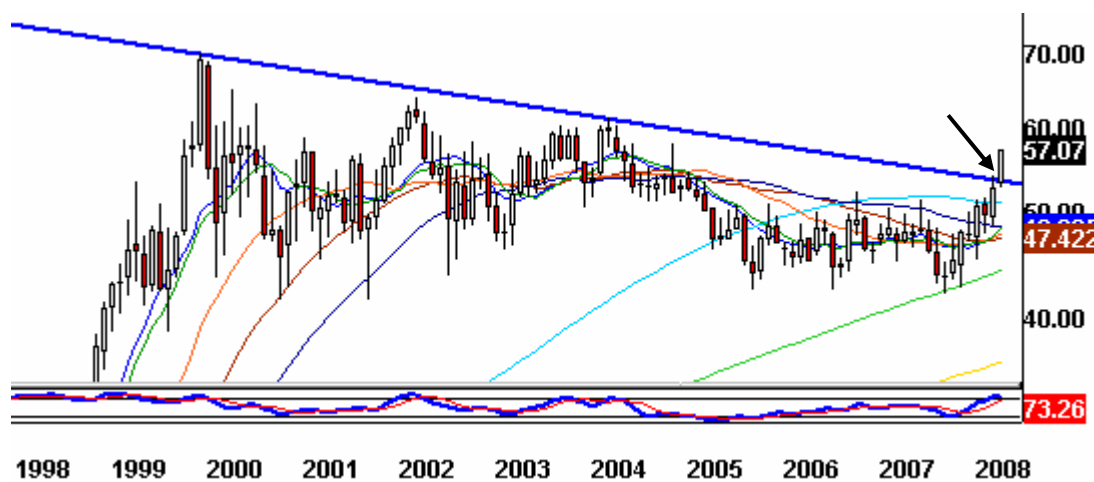


Fazit: Sowohl für den Euro/Dollar als auch für den Ölpreis gilt, dass das Aufwärtspotential aus unserer Sicht beinahe ausgereizt ist. Der weitgehend parallele Verlauf könnte sich

deshalb auch im Rahmen einer Top-Bildungsphase fortsetzen. Wir betonen, dass sich sowohl der Ölpreis als auch der Euro/Dollar weiterhin in intakten Aufwärtstrends befinden. Man sollte deshalb abwarten, bis sich in den genannten Preisbereichen tatsächlich Wendepunkte ergeben, bevor man hier auf die kurze Seite wechselt.

Wal-Mart vollzieht charttechnisch einen „Mega“-Ausbruch über eine Abwärtstrendlinie, die die Aktie seit dem Jahr 1999 in Schach gehalten hat.

Wal-Mart Monatschart



Es mag sein, dass die Mittelschicht jetzt Wal-Mart für sich vereinnahmt, genauso wie das in Deutschland mit Aldi und Lidl geschehen ist. Dennoch kann das nicht die einzige Erklärung sein. Wir vermuten, dass sich hier eine gewisse Widerstandskraft des US-Konsumenten zeigt, so schwierig eine Erklärung für ein solches Verhalten angesichts der fallenden Hauspreise und der zunehmenden Verschuldung der US-Bürger auch sein mag.

Zu den Märkten.

1,42 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 1,23 Mrd., das Abwärtsvolumen 189 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 87% vom Gesamtvolumen; 149 neue Hochs standen 29 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 12.619 Punkten um 256 Zähler höher (+2,1%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.365 Punkten um 30 Zähler höher (+2,3%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.350 Punkten um 64 Punkte (+2,8%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 5,5%.

Der Transport-Index endete bei 5.073 Punkten (+3,9%).

Größte Gewinner: Goldaktien, Hausbau; Größte Verlierer: -----

Der T-Bond Future endete bei 117 Punkten (118,14).

Crude Öl notiert aktuell bei 114,89 (113,70) und Erdgas bei 10,44 Dollar (10,26).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 71,75 Punkten (72,28)

Der Goldpreis notiert aktuell bei 950 Dollar/Unze (928). Gold in Euro bei 595.

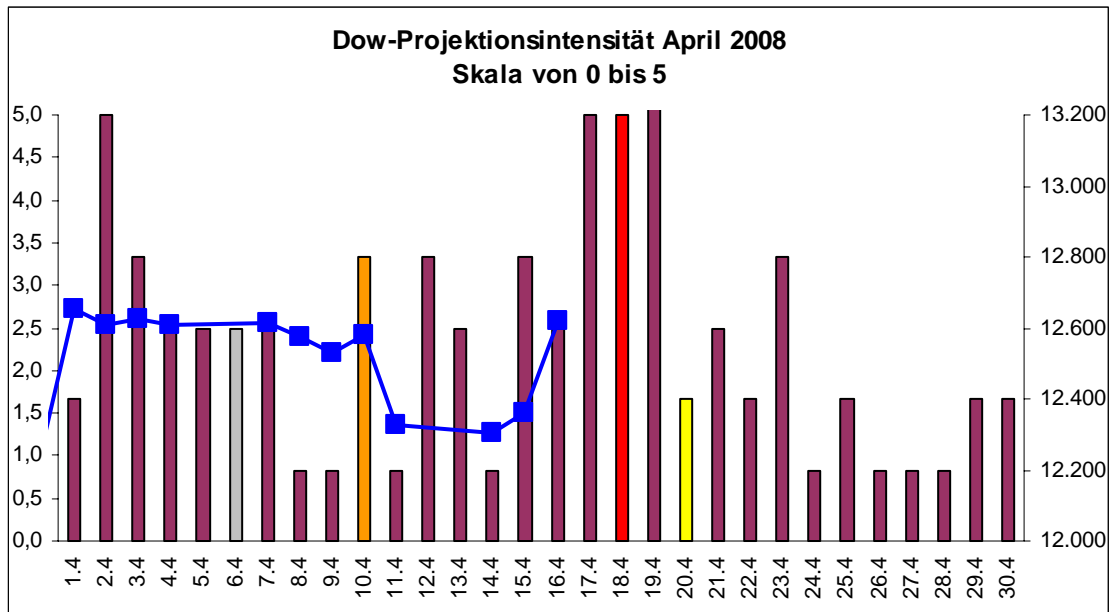
Silber befindet sich bei 18,44 Dollar (17,78).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 5,1% auf 475 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 195 Punkten. Newmont Mining gewann 246 Cent und endete bei 47,91 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 9,8% auf 20,53 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 25,55 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,93. Die Equity-PCR endete bei 0,72. Die OEX-PCR endete bei 1,72. Der ISE schloss mit 104.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

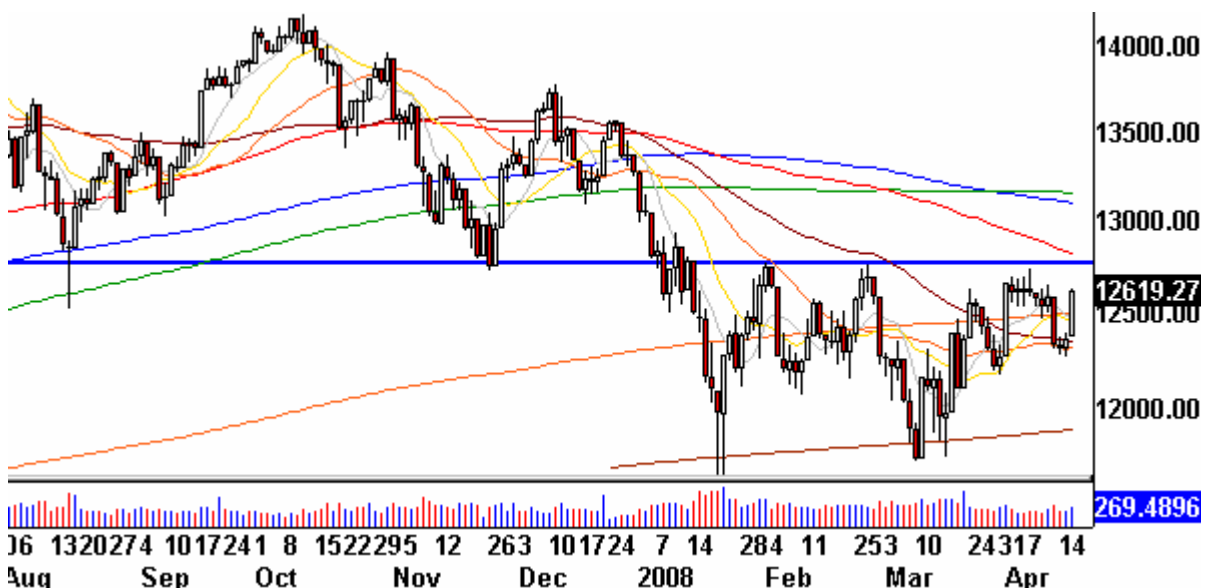
Wichtige Zeitprojektionstage für den April: 2.4., 17.-19.4.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Die nächste Fed-Sitzung findet in zehn Handelstagen - am 30. April - statt. Im Vorfeld der vergangenen Fed-Sitzungen wurden an den Aktienmärkten etwa ein bis zwei Wochen vor der Sitzung wichtige Tiefs erzielt. Das war im November so, im Januar und auch im März. Aktuell ist nicht ganz klar, ob die Fed den Leitzins von jetzt 2,25% um 25 oder um 50 Basispunkte senken wird. Aus dem Zinssatz für Drei-Monats-T-Bills (aktuell bei 1,12%) lässt sich herauslesen, dass der Markt eine deutliche Senkung einfordert. Liefert die Fed lediglich 25 Basispunkte – und würde dies im Vorfeld als Gerücht herumgehen – so dürfte sich an den Aktienmärkten Enttäuschungspotential aufbauen. Die Zeitprojektion vom kommenden Wochenende hätte in diesem Fall die Wirkung eines oberen Wendepunktes.

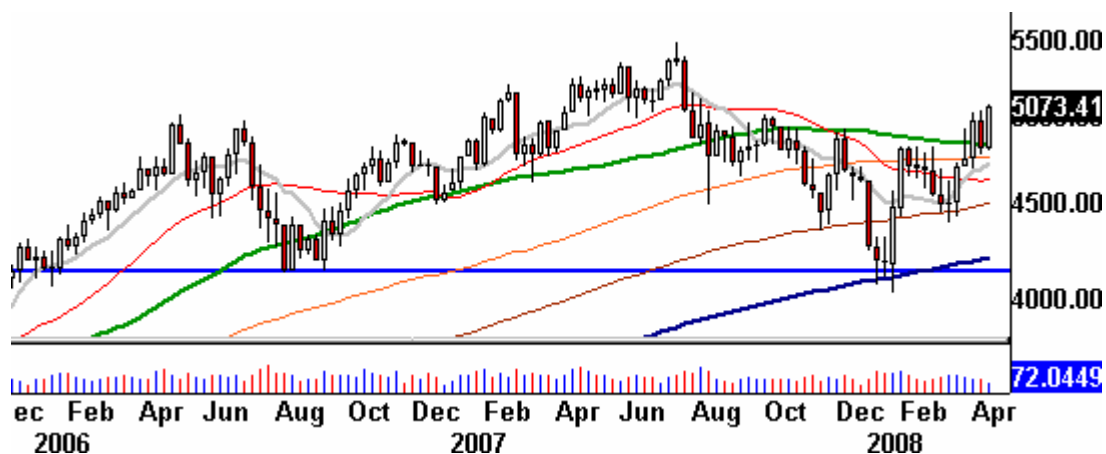
Dow Jones Index Tageschart



Charttechnisch befindet sich die große Widerstandslinie im Dow Jones Index im Bereich von 12.700 Punkten (blaue Linie oberer Chart). Positiv ist, dass der Dow Jones Index ein vor zwei Tagen ein höheres Tief markiert hat. Das Alternativszenario für die Bedeutung der bevorstehenden großen Zeitprojektion wäre der Bruch der Marke von 12.700 Punkten und damit der Abschluss einer größeren Bodenbildungsformation mit den Tiefs im Januar und im März.

Das Gesamtvolumen an der NYSE stieg gestern zwar an, aber das Aufwärtsvolumen betrug gestern „lediglich“ 86,7 Prozent vom Gesamtvolumen. Ein 90%-Aufwärtstag hätte uns die Entscheidung leichter gemacht, unsere Einschätzung von neutral auf bullisch zu verändern. Interessant ist, dass die beiden „Begleit-Indizes“ des Dow Jones Industrial Index (Der Dow Jones Versorger- und der Dow Jones Transportation Index) bereits im Vorfeld des gestrigen Anstiegs des breiten Marktes deutliche relative Stärke zeigten. Die Transports befinden sich nicht mehr weit von ihrem Allzeithoch aus dem Juli 2007 entfernt.

US-Transportation-Index Wochenchart



Es mag sein, dass die Aktienmärkte – neben der vorläufigen Bannung der Gefahr der Überdehnung der „Stress-Indikatoren“ (wie gestern aufgezeigt) – bereits eine Topping-Situation im Ölpreis vorwegnehmen. Aber zunächst steigt der Ölpreis noch und die Zinsen am langen Ende ziehen an. Beide Entwicklungen üben Druck auf die Aktienmärkte aus. Für eine Veränderung unserer Einschätzung auf bullisch möchten wir sehen, dass das Handelsvolumen bei steigenden Preisen weiter anzieht und die Marke von 12.700 Punkten im Dow Jones Index überwunden wird.

Absacker

Bloomberg schreibt, dass einer der Goldman-Trader, der mit Wetten auf die Subprime-Krise Goldman Sachs in 2007 einen Rekordgewinn beschert hat, sich jetzt mit einem eigenen Hedge Fonds (Wert: 1 Mrd. USD) selbständig macht. Er möchte die Bruchstücke der Subprime-Anleihen aufsammeln und setzt jetzt darauf, dass die Kurse der „Asset Backed Securities“ wieder steigen. Rund 70 solcher Hedge Fonds existieren bereits.

<http://tinyurl.com/3ee5o4>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.